

Vortragsreihe über 9 Themen (Teil 1 von 2)

Teil 1

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Witten
Datum	08.03.1975
Länge	01:11:00
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh005/vortragsreihe-ueber-9-themen-teil-1-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Als Gegenstand für diesen Abend ist angekündigt, wer ist Gott? Und soeben, als wir als einige Brüder zusammen waren, um zu beten, ist es ausgesprochen worden, wer hat den Mut, über diesen Gegenstand zu sprechen? Und wer kann über diesen Gegenstand sprechen?

Gott ist der Schöpfer Himmels und Erden. Er hat uns geschaffen. Wir sind seine Geschöpfe. Und in Hebräer 11 lesen wir, dass er die ganze Schöpfung durch sein Wort zustande gebracht hat.

Ein Wort von ihm war genügend, um alles zustande zu bringen. Und ich hoffe, heute Abend eben darauf einzugehen, was wir Menschen sind im Vergleich mit der ganzen Schöpfung.

[00:01:13] Wie nichtig. Und wie würde dann so ein nichtiges Geschöpf, wie wir sind, es wagen, um über Gott zu sprechen und zu erklären, wer er ist.

Wenn Gott sich selbst nicht geoffenbart hat und uns so geschaffen hat, dass wir die Kapazität haben, es zu verstehen, wenn er sich offenbart.

Es ist klar, dass kein menschlicher Verstand ausdenken kann, wer er ist.

Aber er konnte sich offenbaren und er hat es getan.

[00:02:06] In unserem Gebet haben wir es eben ausgedrückt und der Schöpfer selbst hat das gesagt, so dass wir es hören konnten.

Gott, der Sohn, hat in seinem Gebet auf Erden zu dem Vater gesagt, Vater, das ewige Leben, was du dir gegeben hast, und er sprach über die, die ihn angenommen hatten, dies ist das ewige Leben, das sie, Vater, dir kennen, den alleinbaren Gott und Jesus Christus, den du gesamt hast.

Des an diejenigen, die ihm angenommen haben, als ihren Herrn und Heiland, hat er ein Leben gegeben, das fähig ist, Gott zu kennen [00:03:05] und selbst da Gott zu kennen, wie er den Sohn ihm allein gekannt hat, als Vater. Und Gott hat uns dann auch sich geoffenbart.

Es war seine Absicht, sich zu offenbaren an seinen Schöpfern.

Ich will einige Texte aus Gottes Wort lesen, woraus das hervorgeht.

Das erste Vers der Bibel ist, Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Das heißt also, Gott ist der Ursprung von allem, was sichtbar ist, von allem, was erschaffen worden ist, die Himmel und die Erde. [00:04:03] Und in dem Evangelium von Johannes, in den ersten Versen, da lesen wir dasselbe, dass alles, was er Anfang gehabt hat, durch ihm entstanden war.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Dieses war im Anfang bei Gott.

Alles war durch dasselbe, und ohne dasselbe war auch nicht eines das geworden ist. Und mehr einige Bücher weiter, in Kolosser 1, wird in Vers 16 gesagt, wie er es gemacht hat, und wazu er alles erschaffen hat.

Da wird gesprochen über ihn und den Schöpfern, und da wird in Vers 16 gesagt, [00:05:07] Denn durch ihn sind alle Dinge erschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Thronen oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten, alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und was in der deutschen Sprache nicht so sichtbar ist, in der griechischen Sprache, der Originale, da wird es gesagt, durch die Worte die gebraucht wurden, er hat alles selbst erschaffen. Und er hat es in seiner eigenen Kraft getan. Und dann wird gesagt, alles für sich selbst zu seinen Mützen. Und wir finden auch als Resultat, wo er alles für sich selbst erschaffen hat, [00:06:07] dass er, und wir finden das in 5. Mose 6, dass er von seinen Schöpfern erwartet, dass sie ihn lieben.

Herr Israel, Jehova unser Gott ist dein einziger Jehova. Und du sollst Jehova, deinen Gott lieben, mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Aber wie kann ein Geschöpf den Schöpfer lieben, wenn er ihn nicht kann?

Daraus folgt, dass der Schöpfer sich offenbaren wollte. Und sich offenbaren wollte, wer er war, sodass seine Geschöpfe ihn lieben konnten.

[00:07:03] Aber wir finden noch mehr.

Wir finden in 1. Peter 3, Vers 17, dass der Sohn Gottes nach diesem Erde gekommen ist, er der der Schöpfer Himmels und Erde war, und da Gott geopfert hat, aber überdies ein Werk vollbracht hat. Und von diesem Werke wird da gesagt, in 1. Peter 3, Vers 17, Vers 18, Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, die Gerechte für die Ungerechten, auch dass sie uns zu Gott führen.

Wir haben auch so gesehen aus das Wort Gottes selbst, dass man Gott versprochen hat, sodass wir seine Gedanken kennenlernen sollen, [00:08:07] dass alles durch ihn erschaffen worden ist.

Dass er es selbst getan hat in seiner eigenen Kraft, und getan hat für sich selbst, dass es für seine Mützen sein sollte. Dass er von seinen Geschöpfen fragt, dass sie ihn lieben sollten, mit ihrem

Herzen, ja mit all ihren Kapazitäten. Und dass sein Einziel mit der Mensch war, dass sie zu ihm gebracht werden sollten. Und an einem anderen Ort sagt der Schöpfer, in der Zeit als er auf Erden war, in Johannes 14, dass diejenigen, von welchen Erden wir schweben, sagte, in Johannes 17 sagte, als er zu dem Vater sprach, [00:09:05] Dies ist das ewige Leben, das sie dir, Vater, den alleinbaren Gott kennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast. Er sagt in Kapitel 14, dass er wieder zurückging, nach dem Haus des Vaters, um dort Platz zu bereiten, und dass er dann zurückkommen würde, um die, die an ihm glaubten, dahin zu bringen, sodass sie ewig da sein sollten, bei Gott, in sein ewiges Haus, und ihn dann kennen sollten, wie er bisher allein ihn gekannt hat, das ist als Vater.

Da sind die wichtigen Gründe, warum die Frage gestellt kann werden, wer ist Gott? Ja, wodurch es notwendig ist, dass wir eine Antwort auf diese Frage haben.

[00:10:06] Er hat uns erschaffen für sich selbst.

Wir müssen also als Geschöpfe ihm dienen. Aber wie können wir ihm dienen, wenn er sich nicht geoffenbart hat, sodass wir wissen, wer er ist, und wie wir uns gegenüber ihm zu betragen haben, wie wir ihm dienen können. Und wie ich aus 5. Mose 6 vorgelesen habe, er fragt von uns, und er hat das Recht das zu tun, weil wir seine Geschöpfe sind, dass wir ihm lieben sollten, mit unserem ganzen Herzen, ja so, wie der Herr Jesus das erweitert, in Matthäus und Markus, mit all unseren Kapazitäten. Und weiter sehen wir, dass wir das Endziel seiner Wege, [00:11:06] das Endziel der Schöpfung, und das Endziel von wofür der Schöpfer auf diese Erde kam, um sich selbst zu zeigen an seine Geschöpfe.

Er war da auf der Erde, niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, hat ihn kundgetan. Er war, 1. Timotheus 3, versetze in Säbulus, Gott, offenbart in Fleische, dass er kam auf Erde, um Gott vollkommen zu offenbaren, so wie er ihn allein kannte, Gott den Sohn, den Gott den Vater allein so kannte, weil er uns nach sich bringen wollte, um ewig bei ihm, nicht auf dieser Erde, aber in das ewige Haus Gottes, das Vaterhaus, zu wohnen, [00:12:06] sodass wir doch wissen müssten, wo wir hingingen, wer er ist, zu wem wir gingen.

Darum hat er sich in den Worten geoffenbart.

Wir finden in den Worten Gottes, dass Gott sich auf verschiedene Weise geoffenbart hat. Es gab eine Zeit, dass wir die Bibel noch nicht hatten.

Die ersten 2.500 Jahre nach der Erschaffung des Menschen hat man kein geschriebenes Wort Gottes, und doch hat Gott sich geoffenbart.

Psalm 19 sagt uns, die Himmel erzählen seine Ehren, und die Ausdehnung verkündet seine Handwerke. Und in Römer 1, der Brief an den Römer, Kapitel 1, [00:13:04] wird uns gesagt, dass seine Allmacht und Göttlichkeit in seinen Schöpfen gesehen wird.

Wenn Herrn von Braun, der berühmte Gelehrte in Amerika, schrieb vor einigen Jahren, es ist unmöglich wirklich, die Schöpfung zu untersuchen, ohne zu den Schlussfolgen zu kommen, da muss ein Schöpfer sein, das kann nicht von sich selbst entstanden sein, und ein Schöpfer mit unendlicher Weisheit und unendlicher Kraft.

Die Himmel erzählen seine Ehren, und die Ausdehnung seine Handwerke.

Aber das liegt allein, wir finden schon im 2. Kapitel der Bibel, dass Gott sprach zu den Menschen, so dass der Mensch es verstehen konnte, [00:14:04] und klar wusste, was Gott sagte. Und wir finden, dass wiederum in dem Kapitel weiter Gott sprach, um die Menschen Verständnis und Höfnis. Ja, wir finden einige Bücher weiter, dass Gott mit einem Mann sprach, wie er selbst sagte, wie ein Mann mit seinem Freund spricht. Er sprach mit Moses so, wie ein Freund zu seinem Mann sprach, und Moses kannte ihn und sprach zu ihm, gab Antwort, und Gott gab Antwort auf seine Worte.

In der Schöpfung hat Gott sich offenbart, das heißt seine Majestät und seine große Kraft, seine Göttlichkeit.

Er hat sich offenbart, indem er sprach zu diesen Menschen, so dass sie ihn kennenlernten. [00:15:03] Wir lesen selbst im Gotteswort, dass er als Mensch zu Ad Abraham kam, und ihn aufsuchte, da hervorwohnte, und sprach mit Abraham, und Abraham mit ihm.

Aber dann später, als nachdem Gott sich sehr offenbart hat, durch seine Taten und durch seine Worte, die er den Propheten gab, kam er endlich selbst nach dieser Erde. Denn alle Menschen, die durch welche Gott sprach, so wie Hebräer eins sagte, Gott sprach durch seine Propheten, konnten nur erzählen, was er sie sagte, aber sie konnten ihn nicht sehen. Wie könnte ein Geschöpf den eigenen Gott sehen?

[00:16:02] Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht, sagt 1. Timotheus 6, und kein Mensch hat ihn gesehen und kann ihn sehen.

Wie könnte der Mensch dann ihn wirklich kennen?

Dazu kam Gott auf Erden.

Gott war in Christo die Welt mit sich versöhnend.

Gott war offenbart in Fleische. Im Anfang war das Wort, und das griechische Wort, was übersetzt ist auch mit Wort, bedeutet die Offenbarung von dem, was innerlich in dieser Person ist. Das also was offenbart, was diese Person in sich selbst ist. Und das Wort, das was Gott offenbarte, war eine Person. Und diese Person, die in Ewigkeit da war, [00:17:03] war bei Gott und war selbst Gott. Und durch diese Person, die die Offenbarung Gottes war, ist alles entstanden, was erschaffen worden ist.

Er ist der, von welchem wir auch in Kolosser 1, Vers 16 gelesen haben, alles was im Himmel und auf der Erde ist, ist durch ihn erschaffen worden. Und wie ich sagte, die Worte geben an, er hat es persönlich getan, er hat es getan in seiner eigenen Kraft, und er hat es getan für sich selbst.

Er also in Verbindung, also so in Verbindung mit seiner Person. Und eine andere Stelle in Gottes Wort, in Hebräer 1 wird es gesagt, dass er nicht die Schöpfung zustande gebracht hat, [00:18:01] und so geordnet hat, dass er sich weiter nicht mehr damit beschäftigen brauchte. Wir sollten sagen, so wie man ja Ohren hat, die man niemals aufzuwenden braucht, sie laufen immer weiter. Aber er hat es so gemacht, dass er immer damit in Verbindung stand, und für alles sorgte, er trägt alles durch das Wort seiner Macht.

Alle Dinge in der Schöpfung trägt er.

Wenn ich nachher etwas sagen werde, über was der Schöpfung ist, dann werden wir in der selben Zeit sehen, wie unendlich groß er muss sein, der das tun kann.

Der alle Menschen trägt, die auf Erden leben, und für alle Dinge sorgt für sie.

So sehr, dass er selbst sagt in Lukas 11, [00:19:01] dass kein Haar von meinem Hauptgefell für ein Mensch aufwerden, ohne der Wille des Vaters.

Wie das Wort selbst sagt, alle Dinge trägt in der Tierwelt, bei Menschen, bei Engeln, ja bei alles was da ist, alles trägt auf derselben Weise, und sorgt, dass alles bekommt, was es nötig hat. Aufstellen steht, dass Gott all die Tiere täglich ihre Nahrung gibt, und dafür sorgt.

Das ist Gott in Verbindung mit Menschen.

Unendlich all diese Weisen, worauf Gott sich offenbarte, hat er dann niedergelegt in einem Buch. Sodass jeder, auch die, zu welchen Gott nicht so persönlich gesprochen hat, so wie er mit Adam, mit Kayen, mit Noah, mit Henoch, [00:20:04] mit Moses oder Abraham, ja so vielen getan hat, doch seine Worte kennenlernen sollten.

Sodass alle, die ihn nicht gesehen haben, als auf Erden war Gott geoffenbart in Fleische, ihn nicht gesehen hatten, und seine Worte nicht gehört hatten, worin er es offenbarte, wer er war.

Als in Johannes 8 die Juden den Herrn Jesus fragten, wer er war, dann sagte er, was sie schon gesagt haben. Das heißt, seine Worte und seine Taten und sein ganzes Verhalten war die wirkliche Offenbarung von dem, was er in sich selbst war. Wer seine Worte gehört hatte, wusste, was er dachte. Bei ihm war es nichts, was bei Menschen oft ist.

[00:21:03] Oft wird gesagt, Teheran, der größte französische Staatsmann, sagte, Worte sind da, um deine Gedanken zu verbergen. So war es bei ihm nicht. Jedes Wort offenbarte das, was er in sich selbst war. Und das bedeutete, offenbarte, wer Gott ist.

Denn er war Gott.

Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, dem Schoße des Vaters ist, der hat ihn kundgetan. Und Gott hat ein sein Wort gegeben, hat alles dieses niedergelegt in ein geschriebenes Buch, was er durch Menschen schreiben ließ, aber die Dinge offenbarte, die sie von sich selbst nicht wussten und nicht wissen konnten.

Er hat sie zum Beispiel eingegeben, [00:22:02] sodass sie niederschreiben konnten, wie der Schöpfung entstanden war, wie er erschaffen hat.

Er hat sie alles niederschreiben lassen, durch sein Heiligen Geist, die ihn inspirierte, was in Himmelsstadt fand, in aller Ehrlichkeit. Er hat sie Gespräche wiedergegeben, die in Himmelsstadt fanden, zwischen in der Gottheit selbst. Und er hat sie erinnert, Dinge offenbart, die Menschen getan gesagt hatten, aber die keiner wusste. Dann er allein, der alle Dinge weiß, für ihn ist alles nachts enkel offenbart, und nichts ist für ihn verborgen, wie in Hebräer 4 steht, von seinen Worten. Und so

hat er uns das alles in ein Buch gegeben, worin er sich vollkommen offenbarte.

Alles was er war, alles was er zeigen wollte an die Menschen, [00:23:07] und alles was er wollte, dass Menschen wissen sollten, wer er war, und was ihr Verhalten zu ihm sein sollte, und was die Resultate sein würden, wenn sie das nicht taten, und wenn sie es wohl taten.

Wenn sie im Gehorsam waren, und wenn sie im Ungehorsam waren. Das erste, was wir dann finden, von der offenbaren Gottes ist, die Namen, bei denen er sich offenbart. Und es ist bemerkenswert, um die Namen zu sehen.

Gott hat sich nicht unter einem Namen offenbart, er hat sich unter mehreren Namen offenbart. Und jeder Name ist der Ausdruck des Charakters, [00:24:02] in welcher er sich in diesem Moment zu diesen Personen offenbarte.

Wir haben in 1. Moos 1 gelesen, im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Gott schuf Himmel und Erde.

Wer war Gott?

Wir finden im ganzen ersten Kapitel, wo die Schöpfung, die Bereitung der Erde, um der Wohnplatz des Menschen zu sein, nur diesen Namen, Gott. 32 Mal wird dieser Name genannt.

Als Schöpfer nennt er sich Gott.

Das ist sein Name.

Das ist also der Grundprinzip von dem, was ist, gegenüber seiner Schöpfung, Gott. Und dieser Name selbst macht schon klar, was ist.

Das hebräische Wort ist Elohim. [00:25:04] Und das ist ein Wort in der Mehrzahl, männlich Mehrzahl.

Aber das Tätigkeitswort, das dabei steht, schuf, steht in der Einzahl.

Ja, wir könnten sagen, in der deutschen Sprache, auch in der holländischen, ist das eine Form, die Könige gebrauchen können. Die Königin von Holland setzte die Gesetze, Wir Juliana. Und Kaiser Wilhelm in seiner Zeit schrieb auch Wir Wilhelm, Kaiser und so weiter. Aber diese Form ist unbekannt in der hebräischen Sprache.

Die sogenannte Majestätus pluralis ist nicht bekannt in der hebräischen Sprache. Sodass wir hier das wunderbare haben, dass Gott in der Mehrzahl steht, und das Tätigkeitswort in der Einzahl.

Eine Andeutung von einer Wahrheit, [00:26:04] die wir später in der Bibel geoffenbart finden.

Wo wir lesen von Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Und doch ein Gott. Und wir haben es hier schon.

Das Wort Elohim, wie ich sagte, ist Mehrzahl. Und die Einzahl ist Eloah.

Wahrscheinlich abgeleitet von El. Und auf anderen Stellen, wo das Wort steht, ist es auch übersetzt durch Gott. Aber da ist es die Einzahl. Und dieses Wort bedeutet der Starke, der Mächtige, der Quelle aller Kraft.

Das ist dann so der erste Name, worin es sich offenbart als Schöpfer. Der Allmächtige, der alle Kraft besitzt, aber auch aus welchem alles hervorgekommen ist, [00:27:04] der durch sein Wort alles zustande bracht. Welch eine Allmacht muss das sein. So steht es gegenüber der Erschaffenen. Der Schöpfer gegenüber der Erschaffenen. Das Wort kommt etwa 2750 Mal vor im Haupttestament. Und praktisch überall steht, wie gesagt, das Stetigkeitswort in der Einzahl. Einige Male nicht.

Aber dann hat das seine besondere Gründe. Aber in Kapitel 2, als wir die nähere Verbindung zwischen Gott und den Menschen sehen, dann finden wir von Vers 4 an, dass Gott sich nennt Jehova Gott.

Ja, wahrscheinlich ist das Wort nicht Jehova gewesen.

[00:28:02] Ja, wahrscheinlich ist das Yahweh gewesen.

Aber keinem weiß, wie es Wirklichkeit gewesen ist.

Weil Gott in seinen Worten gesagt hat, dass man seinen Namen nicht umsonst gebrauchen sollte. Und dann gebrauchten die Juden seinen Namen nie. Sie lasen den Namen, als ob da ein Herr stand. Es stand kein Herr, aber sie wollten nicht den Namen umsonst gebrauchen. Und darum weiß keiner jetzt, wie dieser Name genau ausgesprochen werden muss. Wahrscheinlich ist es Yahweh.

Auf dem zweiten Buch Mose, Kapitel 3, sehen wir, was die Bedeutung davon ist. Das bedeutet der Ich Bin.

Der Seiende.

Der Ewige, so wie es im französischen übersetzt ist. Und anders gesprochen auch.

[00:29:01] Das ist also derjenige, der immer derselbe ist.

So wie wir das ausgedrückt finden, in Hebräer 13, Vers 8, Jesus Christus derselbe. Das Ist steht nicht im Griechischen. Jesus Christus derselbe. Gestern und heute und in Ewigkeit.

Er war der Ich Bin, bevor er Himmel und Erde schuf.

Er war der Ich Bin, ihren ersten Mons eins. Und er wird der Ich Bin sein in aller Ewigkeit. Das ist sein Name. Und wenn wir Johannes 18 lesen, dann sehen wir, was in diesem Namen liegt.

Als die Knechte des Hohenpriesters mit hunderten römischen Soldaten da kamen, um ihn gefangen zu nehmen, und sie fragten, sie erfragten sie, [00:30:01] wer was sucht hier, dann sagte Jesus der Nazarene, dann sagte er, Ich Bin.

Das war sein Name. Und sie wichen zurück. Und all die hunderten Soldaten fielen zu Boden. Allein, da sie seinen Namen nannten.

Der Kraft, der ein wieser Name ist. Der ewige, der ewige Gott, der immer derselbe ist. Der niemand, der nie verändert. Und so, das ist sein Name, worin er sich in Verbindung setzte mit Menschen.

Jehova Elohim.

Jehova Gott.

So wird er von Kapitel 2 genannt. Und von diesem Moment an finden wir, nicht mehr allein, wie in Kapitel 1 Gott, sondern ohne Jehova Elohim, ohne Jehova, ohne Gott. Und abwechselnd gebracht, [00:31:03] und auf eine wunderbare Weise, und klar hervorgeht, was die Worte bedeuten. Wenn wir zum Beispiel in Kapitel 7 von 1. Mose finden, wo er über den Sündflug geht, wo er Kapitel 6 sagt, und Gott sprach zum Hunger, das Ende aller Dingen ist gekommen. Und er musste zwei Tiere in den Arm genommen, von jeder Tiersorte. Und Jehova sagte, von den reinen Tieren musste er sieben nehmen. Und eben weiter dann finden wir, dass die Tiere kommen, und er geht in die Arme, und er sagt, dass er hinein ging, so wie Gott ihn auch geboten hatte. Und er steht gleich dabei, und Jehova schloss hinter ihm zu. Der Schöpfer wollte seine Schöpfung bewahren. Also das Gericht, über das er kam, sollte von jedem Tier zwei übrig bleiben, [00:32:03] sodass ein neuer Stamm gebildet werden konnte, von den Menschen sollte einiges übrig bleiben, die sie auf Neues vermehren konnten. Und Jehova schloss hinter ihm zu, sodass diese Menschen und diese Tiere nicht vertilgt wurden, als der Sündflug kam, und alles andere vertilgte. Und dann finden wir noch einen dritten Namen, und wir finden den in Kapitel 15, wie hier auch in den Elbenfeldern mit Herr übersetzt ist. Das ist das Wort Adonai.

Auch ein Mehrzahlwort, wobei oft auch wieder das Tätigkeitswort in Einzahl steht, und das auch auf Menschen angewandt wird. Nein, lass ich lieber sagen, das Wort Adonai, nur an einem Ort ist es vielleicht auf einen Mann angewandt, sonst nur auf Gott. [00:33:02] Aber die Einzahlung von Adon wird meist auf Menschen angewandt. Es kommt etwa 250 Mal vor, und 27 Mal wird es auf Gott angewandt. Und es hat die Kraft von dem unbeschränkten Herrscher über Sklaven oder andere Besitztümer, der vollkommen souverän ist, und damit zu tun, wie er will. Das ist Gott auch, auch. Und Gott offenbart sich in diesen Namen, um sehen zu lassen, wer er ist. Sehen zu lassen, dass er bemächtigt ist, nicht allein, aber das Recht hat, mit seinen Geschöpfen zu tun, was er will. Wir finden das in Worten im Hebräen, wo der Apostel schreibt, inspiriert durch den Geist Gottes, kann der Töpfer nicht tun, mit dem Gefäß, das er gemacht hat, [00:34:02] was er will tun.

Wer bist du, ein Mensch, der sagt gegen den Schöpfer, was du musst tun? Ist er, der etwas gemacht hat, nicht souveräner Herrscher über das?

Gott macht das klar, sodass der Mensch weiß, dass als Geschöpf nur ein Ding möglich ist für ihn, dass er gehorsam ist und sein Schöpfer dient, der ihn erschaffen hat. Und dass er in derselben Zeit weiß, dass dieser Schöpfer nicht ein kühler Herrscher ist, aber sich mit ihm beschäftigt, um ihn zu segnen und unveränderlich ist. Nicht wie ein Mensch veränderlich, aber unveränderlich. Und zweitens, dass er der Allmächtige ist, der alles zustande bringen kann. Und das ist auch, was ich soeben gelesen habe, in Koros 1, Vers 16.

Er, der Schöpfer, [00:35:02] hat in eigener Kraft alles erschaffen und es persönlich getan und hat es geschaffen für sich selbst.

Aber was bedeutet das für den Menschen in seinem Verhalten zu den Schöpfern?

Jeder, der ein Gerät macht für ein bestimmtes Ziel, wird das Gerät so machen, soweit es möglich ist, dass es genau geeignet ist für das Ziel, wozu früher gemacht wird. Und sollte das der Schöpfer nicht tun, der Schöpfer hat den Mensch erschaffen für sich selbst, für seinen Nutzen, um ihn zu dienen und ihn zu lieben. Und sollte der Allmächtige Schöpfer den Menschen nicht so gemacht haben, dass er genau geeignet war, wofür für das Ziel, wozu er erschaffen war, [00:36:01] seinem Gott, seinen Schöpfern zu dienen und seinen Schöpfern zu lieben. Und was bedeutet das?

Jeder von uns weiß, dass wenn man ein Gerät, das für ein bestimmtes Ziel gemacht worden ist, für andere Ziele gebraucht, man es nicht gut gebrauchen kann, dann ist es nicht gemacht. Aber wenn es gebraucht wird für das Ziel, wozu es gemacht worden ist, es vollkommen geeignet ist für dieses Ziel, dass der Mensch also vollkommen geeignet ist, um Gott zu dienen und Gott zu lieben, und dass er nur vollkommene Befriedigung findet, wenn er Gott dient und Gott liebt, bei all seinen Kapazitäten, seinen ganzen Körpern, [00:37:01] aber auch seinen geistlichen Kapazitäten, seinen Verstand, dass es so gemacht ist, für das Ziel, um Gott zu dienen, und seine Seele, der Sitz seiner Persönlichkeit, aber woin auch die Gefühle niedergelegt sind, alles, was mit den Gefühlen verbunden ist, gerade dafür gemacht ist, um Gott zu lieben, und dass er nur also der Mensch vollkommene Befriedigung findet, wenn er Gott vollkommen dient und vollkommen liebt. Vollkommene Befriedigung!

So wie Augustinus schon damals gesagt hat, der Mensch findet keine Ruhe, bevor er sie findet in Gott.

Aber wir wissen, was das Resultat gewesen ist. Der Mensch hat sich abgewandt von Gott [00:38:01] und ist ein Feind von Gott geworden und hat ihm nicht gedient. Und in Römer 3 finden wir das Resultat, sie sind unnütz geworden.

Von diesem Moment an, war nicht ein Mensch mehr auf Erden, der vollkommene Befriedigung fand, und der wirklich vollkommen Gott lieben konnte, er wollte auch nicht, aber auch keine Liebe mehr kannte, und wie gesagt, immer unbefriedigbar.

Aber das ist eigentlich die Gegenstand für morgen Abend.

Aber wenn die Frage kommt, wer Gott ist, dann haben wir mehr Dinge, worin Gott sich offenbart hat, wodurch wir sehen können, wer Gott selbst ist. Und ich möchte dabei einen Psalm lesen, worin einige von diesen Dingen, [00:39:01] von seinen Kapazitäten uns gezeigt werden, Psalm 139.

Da wird uns gesagt, ich will es sagen, dieser Psalm hat 24 Versen und ist verteilt in vier Abteilungen von jeder sechs Versen. Und jeder Abteil gibt uns einen besonderen Charakter von Gott, im Besonderen die ersten drei. Wir haben in den ersten drei, dass Gott allwissend ist, alle Dinge weiß.

Da gibt es mehrere Stellen auf Gottes Wort, wo das gesagt wird.

Aber hier wird es angewandt auf uns Menschen, was das für uns bedeutet. Und der Psalmist sagt hier, Jehova, du hast mich erforscht und erkannt.

Er ist allwissend über was ich bin [00:40:03] und was jeder Mensch ist.

In sich selbst, du hast mich erkannt, erforscht.

Das zweite Vers sagt, du kennst mein Sitzen und mein Ausstehen, du verstehst meine Gedanken von Ferne.

Erkennt alle meine Taten und erkennt meine Gedanken.

In Hebräer 4 wird das gesagt, kein Mensch ist für ihn unsichtbar und sein Wort ist ein Urteiler der Gedanken und Überlegen des Herzens. Aber noch weiter, ein Vers vorher wird gesagt, dass das Wort Gottes alles weiß und selbst weiß die Quellen, woraus die Gefühle und die Taten der Menschen hervorkommen. Man wird sagen, meine Taten kommen hervor aus meinen Gedanken, das ist so.

[00:41:01] Aber Gott weiß noch mehr.

Wenn man durch die Menschen gesagt wird, Gedanken weiß keiner.

Gott sagt, ich kenne die Gedanken. Aber noch mehr, mein Wort geht tiefer zu der Verteilung des Geistes und der Seele. Er weiß, aus welchen Quellen die Gedanken kommen. Ob sie kommen aus dem Intellekt, der Geist, den der Mensch hat, und das steht in Verbindung mit seinem Intellekt, oder dass sie hervorkommen aus seiner Seele, der Sitz, der Gefühle, der Leidenschaften. Er weiß die Quellen, woraus sie hervorkommen. Und hier sagt der Schriftgott in Verbindung auf uns, du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst meine Gedanken von fern. Und dann in Vers 3, du siehst mein Wandel und mein Liegen und bist vertraut in all meinen Wegen.

[00:42:03] Er unterscheidet auch alles, was bei mir gefunden ist. Er hat nicht allein bei uns, wie gesagt, bisher erforscht, so dass er alles weiß, was ich bin. Er kennt nicht allein mein Sitzen und mein Aufstehen und kennt meine Gedanken, aber unterscheidet auch, was darin ist, was der Charakter davon ist.

Ob es ein übereinstimmender ist, mit meinem Platz als Geschenk gegenüber ihm. Ob es ein übereinstimmender ist, mit meinem Verhalten zu ihm, das Liebe sagen, der Verbindung, den er, der Schöpfer, mich mit ihm selbst gebracht hat. Und er sagte, denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge. Siehe, Jehova, du weißt es ganz. Er unterscheidet meine Worte auch. Er weiß, meine Worte schon vor ich ausgesprochen habe.

[00:43:01] Allwissender Gott.

Oh, ich danke Gott, dass er das ist.

Denn ich bin ein verlorener Sünder. Und in Gottes Wort sagt Gott, im ersten Brief von Johannes Kapitel 3, Vers 4, was Sünde ist.

Sünde ist Gesetzlosigkeit, und Gesetzlosigkeit ist Sünde. Das ist, Sünde ist all, was ein Mensch denkt, all, was er sagt, und all, was er tut, ohne Rechten damit zu tragen, dass er ein Geschöpf ist und verantwortlich ist an seinen Schöpfer. Und da verstehen wir, worum Gott sagen kann in 1. Mose 6, all das Gewilde der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag.

Dass selbst die edelsten Taten, die der Mensch tut, [00:44:02] wenn er es nicht tut, aus Gehorsam an Gott, Sünde ist. Und dann denke ich zurück, an was ich bin.

Einer von denen, von welchen Gott sagte, all das Gewilde der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag.

Einer von denen in Psalm 14 steht, und Römer 3, da ist niemand, der Gutes tut, nicht eines, keiner, der Gott sucht, zusammen sind sie abgewichen. Und ich denke an das Wort, was in 2. Korinther 5, Vers 10 steht, wie alle Müschen offenbart werden vor den rechten Stuhlchristen, auch das an jeder empfangen, was er im Leben getan hat, es sei Gutes, es sei Böses. Und Gottes Wort sagt mich, ich hatte nur Böses getan. Und dann ist das Wunderbare, was wir in 3. Mose 16 sagen, [00:45:03] dass als der Herr Jesus, der Sohn Gottes, wie nach dieser Erde kam, um versündet zu sterben, auf dem Kreuz hing für mich, weil er mich liebte und mich retten wollte, und ich war noch nicht geboren, aber er, der ewige Gott, wusste, dass ich geboren werden sollte. Er wusste, dass ich ein Sünder sein sollte, und das nicht allein, wie hier steht. Und wir finden in Jesaja 46, dass da steht, dass Gott von dem Anfang an das Ende weiß, und hier steht, das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, siehe Jehova, du weißt es ganz, dass er damals schon wusste, dass er Sünden nicht tun sollte in meinem Leben. Alle meine Gedanken kannte er schon, alle meine Worte kannte er schon, alle meine Taten kannte er schon, und dann steht in dem 16. Kapitel von 3. Mose, wo wir in den Bildern von den größten Sünden stark [00:46:05] das Werk des Herrn Jesus finden, dass er auf dem Kreuz alle meine Sünden vor Gott bekannt hat, und das Gericht über die alle getragen hat, ich hatte noch nichts getan, aber ich sollte es tun, ich wusste, und er hat sie dann schon vor Gott bekannt. Können Sie verstehen, das ist Gott danke, dass er allwissend ist, sodass der Herr Jesus meine Sünden tragen konnte, und dann nur wenig Teil an sein Werk bekam, als ich meine Sünden und Schuhe vor Gott bekannte, und im Glauben an Jesus an ihn Gott sie allbegeben konnte, weil der Herr Jesus das Gericht für mich getragen hat. Aber ich wollte hiermit zusammen sehen lassen, dass Gott allwissend ist, dass er nichts für ihn verborgen ist.

Aber dann in den 2. 6 Versen finden wir das Zweite, [00:47:04] dass er allumgegenwärtig ist, omnipräsent. Und dann sehen wir auch so, dass es ist wie in anderen Stellen steht, dass er überall ist, dass es keinen Ort gibt im Himmel, auf dem er nicht ist. Habe es hier.

Wohin sollte ich fliehen vor deinem Geiste? Wohin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich auf zum Himmel? Du bist da. Und bette dich mir in dem Scheel, siehe, du bist da.

Nehme ich Flügel der Morgenröte, mit niederen äußeren Händen des Meeres? Auch da selbst würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen. Und spreche ich nur, Finsternis möge mich umhüllen, und Nacht wäre das Licht um mich her. Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, [00:48:02] die Finsternis wäre wie das Licht.

Er ist, wie gesagt, überall.

Niemand kann an einem Ort sein, wo er uns nicht sieht. Nichts kann geschehen, was er nicht weiß.

Welch ein großer Gott muss das sein, der im ganzen Weltall überall ist, alles sieht, und überall anwesend ist.

Das ist das Zweite, was wir hier von Gott sehen.

Aber dann sehen wir hier das Dritte noch, voll fest gedreht sein, denn du besaßest meine Nieren, du wogest mich in meine Mutterleibe. Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche,

ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es sehr wohl. Nicht verhoheit war mein Gewein vor dir, [00:49:01] als ich gemacht war im Verborgenen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Orten der Erde. Meine Keime sahen deine Augen, und in deinem Buch waren sie alle eingeschrieben, während viele Tage wurden sie gewildert, als nicht eines von ihnen war. Wie köstlich sind mir deine Gedanken, O Gott, wie gewaltig sind ihre Summen, wollte ich sie zählen, ihr sind mehr als der Sandes. Ich erwache und bin noch bei dir, allmächtig und allwissend, und wir sehen hier allmächtige Allwissenheit.

Er hat gesehen, wie ich entstanden bin, vom ersten Moment an. Er hat die Schöpfung gemacht, und vom ersten Moment an, alles gesehen, wie es zustande gebracht ist. Er sieht alles, was auch ist, er weiß alles, und er kann alles tun, [00:50:01] er ist allmächtig. Und dann haben mich andere gestellt, denke nur an Jeremia 27, dass er nicht allein allmächtig ist, aber dass er auch souverän ist. Wie schon immer, als Römer 9 anführte, er kann tun, was er will, wer wird zu ihm sagen, was tust du, sagt Römer 9. Und wir lesen in Daniel 8, da nehme ich an Nesan selbst, der erste Weltbeherrscher, sagt, Gott setzt König ab, und setzt sie ein, wir sehen, wo er fällt, und tut, was er will, und keiner kann sagen, zu ihm was tust du. Und wie völlig, als Schöpfer hat er das Recht, auch etwas zu tun, ja für ihn hat er es für sich selbst geschaffen, er kann tun, was er will, und wer wird ihn verhindern, [00:51:02] ich spreche jetzt eben nicht von seinem moralischen Recht, ein moralisches Recht hat er, und er gebraucht sein Recht immer moralisch, denn Gott ist das höchste moralische Wesen, aber er hat allmächtig getan. Wer wird von das, was aus seiner Hand vorgekommen ist, was er erschaffen hat, und was er, trägt nur das Wort seiner Macht, sodass sie in all Ewigkeit abhängig von ihm sind. Nichts ist selbstständig auf Erden, alles abhängig von ihm. Wer würde gegen ihn sagen, und ihn verhindern wollen, etwas zu tun, er ist souverän zu tun, was er will, das ist unser Gott. Und er ist nicht allein, er ist ewig, vor dass die Schöpfung da war, war er.

In Johannes 1 wird gesagt, im Anfang war das Wort, dann war der Anfang, [00:52:02] der Schöpfung, im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, da waren wir, hunderte Millionen Jahre zurück, können wir zurück zum Heidsiemen der Gedanken gehen können, im Anfang war er da, er ist in all Ewigkeit. Und wenn alles vergehen würde, dann würde er noch da sein.

Viele Wissenschaftler denken, dass die Erde ein Bestand haben wird von, und die Schätzungen laufen, von zweieinhalb Milliarden Jahren, bis zehn Milliarden Jahren. Aber wenn es hundert Milliarden Jahre waren, er würde da bleiben, er würde da sein, er ist von aller Ewigkeit, hat kein Anfang, hat kein Ende.

Können wir das verstehen? Wir können es nicht verstehen, so wenig, als wir etwas anderes verstehen können, was Schweden gesehen haben. Und Gottes Wort sagt dabei, denke nur an Jakobus, er ist der Unveränderliche, [00:53:02] er verändert niemals. Und Gottes Wort sagt uns, dass er der Weisheit selbst ist. Als er diese Erde erschaffen hat, steht in Hiob, dass die Engel seine Schöpfung sahen, und sie jubelten über die Weisheit, worin er die Schöpfung gemacht hat.

Ich habe von mehreren Wissenschaftlern gehört, die sich beschäftigten mit der Geologie, wie die Erde war.

Sie beschäftigten sich mit anderen Dingen von der Natur. Und die größten Gelehrten haben gesagt, wir wissen noch nichts. Wir haben nur eben an der Außenseite etwas gekratzt, aber weiter wissen wir noch nichts von der Welt. Und es ist wahr, im Moment sagt man, dass um die drei Jahre jetzt der Stand der Wissenschaft, die Erkenntnis der Wissenschaft verdoppelt ist. Das lässt sehen, wie wenig

sie wissen. [00:54:03] Er weiß alles, er hat das zustande gebracht. Er hat kein Beispiel, seine eigene Weisheit hat ihm das alles gesagt. Er hat es durch sein Wort zustande gebracht. Und diese vollkommene Ordnung, die es in der Schöpfung gibt, hat er aus sich selbst. Und er trägt es an und es geht seinen Weg. Es geht nur jetzt so wenig als 6.000 Jahre, vielleicht viel länger, aber der Mensch ist nur 6.000 Jahre alt. Er hat es getan. Und die Engel, die höchsten Schöpfe von ihm, die die Weisheit in seiner Schöpfung gesehen haben und wie ich gesagt habe, hier steht, dass sie jubelten, als sie das sahen.

Von denen wird gesagt, dass sie alle Weisheit von Gott nicht gekannt haben. Und in Phase 3 wird gesagt, dass sie durch das neue Eingreifen Gottes, [00:55:01] als der Schöpfer selbst Mensch wurde und auf Erden kam, der Jesus Christus, er, keiner hat Gott gesehen, der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, hat ihn gekannt. Er war Gott, doch er war nicht Fleisch. Und er hat den Kreuz von Gott gedacht, als Mensch, wenn er auch der ehege Gott war. Und da starb all das verlorene, nichtige Geschöpfe, gerettet werden konnten vom Verderben, weil Gott Liebe ist und der Mensch liebte, selbst seine gefallenen Geschöpfe. Und Gott sie sich nun geben wollte, die so unendlich froh sind, wie im neuen Testament finden, dass die Engel verlangen einzusehen, und die, die die Herrlichkeit der Schöpfe gesehen haben, jetzt einsichtig sind, erstaunt sind, über die Weisheit Gottes, die in dieser neuen Offenbarung [00:56:02] offenbart wird, so wie sie nie gesehen haben, die vielseitige Weisheit, man könnte sagen, die vielfarbige Weisheit Gottes, wie in alles natürlich, auf ein Weg, wie auch die Engel niemals verstehen konnten, bevor Gott diesen Weg gegangen ist.

In 2. Mose 33, 32, war ein Mann, der sagte zu Gott, zeige mir dein Angesicht. Und Gott sagte, niemand kann mein Angesicht sehen und leben, aber ich will vorbeigehen. Und wenn ich vorbeigegangen bin, dann kannst du mich von hinten sehen, meine Herrlichkeit.

Das ist die Weise, worauf Gott ist. Wer könnte verstehen, was Gott tut, vor dass er es getan hat. Und Gott ist seinen Weg gegangen in der Schöpfung, und dann ist er seinen Weg gegangen in die Erlösung. Der Schöpfer wurde auch der Erlöser, [00:57:03] der Retter. Und er hat das Werk vollbracht, wovon das Neue Testament spricht. Gott war in Christus die Welt, die von ihm abgefallen war, mit sich versöhnend. Der Schöpfer selbst wurde, er kam in der Form eines Geschöpfers. Nein, er war kein Geschöpfer, aber er wurde behauptigt Mensch, als ob er ein Geschöpfer. Er war kein Geschöpfer, er war der Schöpfer. Und er kam, um als Mensch ein Werk zu vollbringen, der alles wieder gut machen sollte, was das Geschöpfe verdorben hat. Warum?

Weil er diesen Geschöpfen liebte. Also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab. Auch dass jeder, der wie ihm glaubt, nicht verloren gehe, sondern ein ewiges Leben habe. Und da sehen wir die Weisheit, er ist die Weisheit selbst.

So wird er in Sprüchen genannt, besonders in Sprüchen, er ist die Weisheit. [00:58:02] Er ist nicht allein der Weise, er ist die Quelle der Weisheit, er ist die Weisheit selbst. Und da noch eines, er ist der Unendliche. Wollen Sie denken an seine Allmacht?

Denken Sie darüber, wie weit das geht, Sie werden nicht zu Ende kommen. Nie werden Sie sehen, kann ein endiges Geschöpf, kann das bedenken, was Allmacht ist, dass er nichts Unmögliches bringt, dass er tun kann, was er will, dass er dazu alle Kraft hat, was er auch will.

Er ist unendlich. Wir können nicht bedenken, was er nicht tun konnte, denn er kann alles. Wir können das nicht verstehen. Können wir verstehen, was es ist, allgegenwärtig zu sein?

Können wir das verstehen, dass er hier auf Erden sein kann, hier in diesem Moment, dass er auf der ganzen Erde ist, [00:59:02] dass er auch bei jedem Star ist, die Millionen von Lichtjahren entfernt sind von dieser Erde, eine Zeit, die wir nicht berechnen können. Können wir das verstehen? Unendlich ist er auch in seinem Allgegenwärt.

Können wir verstehen, was es meint, dass er von aller Ewigkeit ist, dass er keinen Anfang gehabt hat und kein Ende hat?

Das kann ein endliches Mensch nicht verstehen, die höchstens 80, 100 Jahre alt wird. Und was ist das im Vergleich mit 6.000 Jahren seit Adam erschaffen ist? Was ist das im Vergleich mit was wir denken? Alles, was da ist.

Wie könnten wir das denken? Und wer könnte das Ende von seiner Weisheit bedenken, wo die Engel begierig sind, um eins zu sehen, um die wunderbare Entfaltung [01:00:01] von seiner Weisheit, die alles beherrscht, um die alles, was er tut, unendlich herrlich macht, und vollkommen macht, um die, was auch gegen ihn ist, was Satan, das höchste Geschöpf, gegen ihn tut, was der Mensch tut, niemals sein, was er sich vorgenommen hat, eiteln kann, wenn es sein noch ist. Er gebraucht alles um mehr Herrlichkeit für ihn selbst, um auch eine herrliche Weise zustande zu bringen, was er sich vorgenommen hat. Wer kann das verstehen? Das ist unser Gott. Und dann habe ich noch nicht gesprochen über das, was er in sich selbst ist. Wenn ich so sagen darf, diese Dinge sind Eigenschaften von Gott, bin ich auch sehr ehrfurchtig, diese Worte gebracht. Angstig, ängstlich, dass ich etwas sagen sollte, [01:01:01] was im Widerspruch ist mit der Herrlichkeit von diesem großen Schöpfer.

Aber wenn ich dann denke an seine Liebe, in Epheser 3 wird über seine Liebe gesprochen. Und er wird gesagt, dass sie es sonst kennen, die Liebe, die nicht zu kennen ist. In Johannes 13 wird gesprochen über Jesus, dass er die Seine, die in der Welt waren, lieb hatte, oder hatten sie lieb bis Ende. Der Artikel steht nicht davor. Und wenn im Griechischen kein Artikel vor einem Wort steht, bedeutet das, es geht den Charakter davon an. Der Charakter seiner Liebe ist also so, dass sie bis ans Ende geht. Welches Ende?

Bis an sein Werk auf dem Kreuz, oh ja, aber weiter.

Bis die Größe von meiner Sünde, oh ja, weiter. Bis die Tiefe, wo ich nicht als geschöpft gefallen bin, als ein verlorener Sünder [01:02:01] unter das Gericht Gottes, wo ich Verantwortung ablegen musste von meinen Sünden, und das Gericht des Ebenen Gottes tragen sollte, weil ich als geschöpft ihm nicht gedient hatte. Seine Lieben waren größer. Er kam an meinen Platz, nahm meine Sünden auf sich, wurde Mensch, als ob er ein sündiger Mensch wäre. Und trug das ganze Gericht Gottes, und doch liebte er mich noch. Hat er mich lieb, als ich jetzt untreu bin, nachdem ich seine Gnade erfahren habe?

Er kann nicht so untreu sein, oder seine Liebe ist größer. Er hat bewiesen, aber sein Wort sagt es. Wird seine Liebe enden, bis ich im Himmel bin?

Er selbst sagt, so Lukas, dass wenn ich im Himmel sein werde, ja, alle Gläubigen im Haus des Vaters und höher kann es uns nicht bringen, wenn das ist der Ort, wo er selbst ewig gewohnt hat, [01:03:01] das Haus des ewigen Vaters, wo er den ewigen Sohn und den ewigen Geist immer gewohnt hat, vor der Schöpfung, ist seine Liebe zu Ende, als ich da bin, und das Höchste habe, was geben

kann, sein eigenes Teil, das eigene Teil des Vaters und des Sohnes. Dann sagt Lukas selbst, dass wenn wir da kommen werden, er sagen wird, sitz an, und er wird sich umgürten, um uns zu dienen.

Er, der Schöpfer Himmels und Erden. Und wir, seine Schöpfer, die für seinen Nutzen geschaffen sind, die ihn verleugnet haben, untreu geworden sind, seine Feinde geworden sind. Er ist für sie in den Tod gegangen, um sie zu retten, hat ihr Gericht getragen, und will sie dann da bringen, als Antwort auf, was sie waren, gibt er sie sein eigenes Teil, das Teil von ihm, dem Sohn Gottes, dem ewigen Sohn Gottes. Und er wird sich dann umgürten, wird in Ewigkeit, [01:04:02] um uns zu dienen, dort, kleine Schöpfer. Warum?

Dass wir doch vollkommen genießen werden, alles, was er für uns bereitet hat, der Vater und Herr.

Dass er dir alles empfangen sollte, was er von Ewigkeit kennt, und euch genossen hat. Gibt es ein Ende an die Liebe? Er hat sie lieb bis ans Ende, und siehe, geht so tief wie sie wollen, sie werden nie am Ende seiner Liebe kommen. Gehen sie nach rechts oder links, wie weit sie wollen, sie werden nie am Ende seiner Liebe kommen. Gehen sie hoch, sie werden nie am Ende seiner Liebe kommen. Gehen sie voraus in Ewigkeit, sie werden nie am Ende seiner Liebe kommen. Seine Liebe ist unendlich. Das ist unser Gott.

Das ist der Gott, wovon wir der Gegenstand für diese Abend ist. Wer ist Gott?

Welch ein Gott ist das, ein Gott, der so hoch über uns steht, [01:05:03] dass es unmöglich ist, ihn zu befassen, dass es unmöglich ist, ihn auszudenken, dass es unmöglich ist, ihn wirklich vollkommen zu kennen, und er doch in Gnade sich offenbart, er hat.

Warum?

Weil er so gut ist, weil er Liebe ist.

So wie in 1. Johannes 4, Vers 8 und 16 gesagt wird, Gott ist Liebe. Und es wird dabei gesagt, hierin ist die Liebe. Nicht, dass wir ihn geliebt haben, aber dass er seinen Sohn gegeben hat, dass wir errettet sind, als eine leute Versöhnung für uns. Hierin ist die Liebe, dass wir leben sollten. Darum gab er seinen Sohn unendliche Liebe. Das ist dieser Gott. Welch ein Gott!

Welch eine Gnade!

Welch eine Liebe für einen solchen Gott!

[01:06:03] Was glauben Sie?

Ich weiß nicht, ob wir in unserer Mitte sind, die diesen Gott noch nicht haben kennen gelernt, in den Herrn Jesus.

Weil sie zu ihm gegangen sind, zu Gott gegangen sind, und sein Wort geklaut haben. Wir sagten, da ist niemand, der gut ist, es tut nicht einer. Und so gesehen haben, dass, wenn er gerecht ist, und er ist der gerechte Gott, er sich richten muss, und in die Hölle werfen, und zu ihm gegangen sind, um ihre Sünde und Schuld zu bekennen, und dann ihn klauen, und den Herrn Jesus angenommen nehmen, um so seine Gnade und seine Liebe zu erkennen.

Ja, seine Gnade, die so groß ist, dass wir in Apostelgeschichten 17 finden, dass er allen Menschen ermahnt, sich zu bekehren, und dass wir in 2. Korinther 25 finden, dass er jetzt allen Menschen fleht, [01:07:03] im holländischen Stil betet, dass er allen Menschen fleht, kommt, lasst euch versöhnen mit mir, ihr seid meine Feinde, aber ich will die Feindschaft aus euren Herzen wegnehmen, kommt zu mir, ist lieb euch, ja, ist lieb euch so, dass ich ihn, den, der die Söhne nicht kannte, meinen eingeborenen Sohn, für euch gegeben habe, auch dass ihr würdet, Gerechtigkeit Gottes in ihn. Also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, auch dass jeder, der in ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ein ewiges Leben haben, und die dann jetzt, diese Flehe bitte an Menschen richtet.

Was glauben sie, sei mal ehrlich, was würde eine würdige Vergeltung sein, für denen, die zu Gott sagen, ich will deine Güte nicht, gegen diesen Schöpfer, als dieser Schöpfer sich so offenbart, der sagt, ich will das auch für deine Söhne nicht, [01:08:03] ich will deine Liebe nicht, ich will meinen eigenen Weg gehen, was glauben sie, was würde ein würdiges, würdige Antwort von Gott sein, ein würdiges Gericht, und was will, wird sein Gericht sein, wenn er einmal offenbart wird, vor dem Richterstuhl Christi, die wir noch von 1920 füllen, den großen weißen Thron, und da gerichtet wird, durch den, der Sohn Gottes, der Schöpfer des Himmels und Erden, der nach dieser Erde kam, um seine gefallenen Schöpfer zu retten, und sie zu segnen, so wie sie niemals gesegnet waren, um sie das Teil zu geben, das im Himmel liegt, sein eigenes Teil, was glauben sie, was der Gericht über sie aussprechen muss, wenn er 25 Städte über ein Gericht schätzt, das er haben wird, [01:09:01] hier auf dieser Erde, wenn er hier auf Erden kommt, um sein Reich zu errichten, dann wird er zu denen sagen, die seine Botschaft von Gnade abgewiesen haben, geht weg von den Verfluchten, in der ewigen Schmerzen, das Feuer, das nicht erlöst, und was wird das sein, wenn er tausend Jahre später, seinen großen weißen Thron sitzt, und seine Herrlichkeit so offenbar wird, dass Himmel und Erde vor ihm fliehen werden, und die Toten alle vor ihm stehen werden, gerichtet sie wieder nach ihren Werken, was glauben sie, dass ein gerechtes Gericht sein wird, kann es anders sein, dann dass er sie verweisen sollte, nach das ewige Feuer, das nicht für Menschen bereitet ist, er hat es bereitet für den Teufel und seine Engel, aber worin doch alle kommen würden, die seine Liebe verschmäht haben, und die, nachdem sie seine Rechte als Schöpfer und als Gott verachtet haben, [01:10:04] und ihm nicht gehorsamt und gedient haben, danach noch das Angebot seiner Gnade verwerfen und abweichen, sie werden geworfen worden, um da ewig zu sein, bei dem, den sie in ihrem Leben aufwärts gedient haben, nicht ihn, aber Satan, wenn hier einer ist, der noch nicht die Bitte Gottes vollgeleistet hat, und sich ihm übergeben hat, die Feindschaft aus seinem Herzen wegzunehmen, um alle Gnade Gottes zu empfangen, bedenken, was auf dem Spiel steht, wenn sie für diesen Gott, von dem wir etwas heute Abend gesehen haben, erscheinen müssen, um von ihm gerichtet zu werden, was sie gegen ihn gewesen sind.